

Berantwort. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.
Bezugspreis: vierthalbjährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 S.; durch den Briefträger ins Haus
gebracht kostet das Blatt 42 S. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 S., Reklame 30 S.

Wiedersehen.

Scheiden, Scheiden — tristes Wort!
Ach, die Liebsten von uns gehen!
Alles Fleisch wie Gras verdorrt,
Und die Blume muß verworben!

An dem kalten Leichenstein
schie'n wir vor den stillen Hügeln.
Glänzt es nicht wie Himmelschein?
Rauscht es nicht wie Engelsflügel?

Blick empor! Des Glaubens Pfad
Schimmert wie ein Friedensbogen,
Und es leuchtet der Hoffnung Saat
Unter tiefen Todeswogen.

Wiedersehen — selig Wort!
Sturm des Todes, weh und braus!
Wie böhnen sind dort,
Spricht der Herr, „im Vaterhause.“

Bismarck und Reuter.

Im Jahre 1855 hatte der Auskultator Otto von Bismarck als Prototypföhrer beim Berliner Stadtgericht einen echten Sreeathener's Ausgabe niederschreiben und ihm auf eine ungehörliche Redensart zugetragen: „Herr, möglichen Sie sich, über ich werde Sie hinaus!“

Borsig der vorstehende Gerichtsrat im trockenem Amtston bemerkte: „Herr Auskultator, das Hinauswerfen ist meine Sache.“ Als nun des Prototypföhrers Geduld wieder auf die Probe gestellt wurde, drohte er: „Herr, möglichen Sie sich, über ich lasse Sie durch den Herrn Gerichtsrat hinauswerfen!“ Dieser hübschen, bezaubernden Anrede begegneten wir in dem von Fritz Reuter redigierten „Unterhaltungsblatt für beide Mecklenburg und Pommern“, 1855, in folgender lustigen Fassung: „Uns, Herr Burmeister, das's nich wohrt!“ rief Schneider Drabt. „Uns, das's doch wohrt!“ rief die Schneiderfrau. „Dicken dagegen.“ „Uns Du lüggt, as Du dat Muß updeicht! un Du famt de Wohrhheit nich seggen, un wenn o' Din eignen Aortel wier'l“ schreit Drabt. Die Schneiderfrau holt jetzt aus den Küffammer ihrer Streifertigkeit und Kampfbegier das größte Gejährl von Schimpfworten, bis es dem Polizeidienner passend erscheint, sich mit seiner Autorität einzumischen: „Wenn Sei nich ogenblich dat Muß hölt, denn ward ic bei Sei'rute miitten, du'rüden!“ Greif, sagt der Bürgermeister, „wie kann Er sich unterstellen, sich in Sachen zu mischen, die nicht seines Amtes sind? Das Rauschmeisen ist meine Sache!“ Die Verhandlungen gehen ihren Gang weiter, bis die Lebhaftigkeit der Parteien wieder jenen Grad von Heftigkeit erreicht, den man im gewöhnlichen Leben durch „gegenseitiges Auseinander“ bezeichnet. Das Polizeidienner, der zur Stube verwiesenen Greif regt sich: „Wenn Si nu nich rubia sied,“ ruft er entsetzt, „denn ward ic Zug von den Herrn Burmeister 'rufmieten latein!“

Von seinem Volksumor gibt Bismarck in seinen Reden dann und wann amüsante Proben, so in der Reichstagssitzung vom 26. März 1866 über das Brantweinmonopol: „Der Trunk ist recht eigentlich in den Städten zu Hause, wird dort ausgebildet, mit Bier großgezogen und endigt mit Brantwein. Er wird auch da mit viel mehr Nachsicht behandelt. Ich habe einen Burschen gern gehört: „Ja, wenn es den Herren mal passiert, dann heißt es, „Sie sind heiter gewesen“; trifft es unvereinbar, dann heißt es: „Das Schwein ist besoffen“. Diese vom hohen Hause mit Heiterkeit aufgenommene Pointe erinnert sehr an Reuters Läufchen „Die Ueberschred“ mit dem Schluss:

„Er ist betrunken, Er ist dumm,
Was soll ich mit so'n Schweinhund tun? —
„Se, gnäd'ge Herr, dat seggen sei woll,
Dat fünd so'n Safen“, sagt die Öl.
„Wenn Unferein' mal grad nich steht
Uns mal einen tüger deicht,
Denn heit dat glif: „Er Schweinhund, Er?“
Doch wenn so'n vörnehm, gnäd'ge Herr
Sik' Alal en rechten Dücht gen tugt,
Denn heit dat blot: „Wir warnn sehr ver-
gnügt!“

Über Berliner Weinmarken

plaudert ein Kenner in dem zu Reutlingen a. S. erscheinenden „Weinblatt“. In Berlin, so erzählt er, besteht eine Weingroßhandlung mit einem nicht allzu seltenen Namen und mit einem Kompagnon dazu. Die Preisliste dieser Firma flog mir vor einiger Zeit mit der Zeitung zusammen auf meinen Tisch. Bützberg, wie ich bin, entzückte ich das Geheimnis und — ward irre an der gesamten Geographie, die ich in meinem Leben gelernt, und an allen topographischen Kenntnissen, die ich im deutschen Weinlande gesammelt zu haben meinte. Es ist unglaublich! Weinorte, die ich in Übereinstimmung mit anerkannten Lehrbüchern der Erdkunde und in total einwandfreiem Zustand am Rhein und an der Haardt vorgefunden, hatte diese Weinfarfe an die Mosel oder nach sonst wohin verzaubert und umgefeiert. Seltjam! Eine andere Berliner Großhandlung, deren Produkte noch Abellen ihres Inhabers ein Bruder im Nachhause ist, verleiht der Leute bringen will, empfiehlt unter den Rheinweinen auch — den Steinwein, von dem die herrschende Meinung bisher annahm, daß er am Main bei Würzburg wachse! Wie

sich zu alt, um noch länger die Mühe des Hütterns, Melkens und des Milchverkaufs auf sich zu nehmen; sie glaubte von dem bisher Criparten, und dazu kommender Handarbeit leben zu können und fühlte daher den Entschluß, die Kuh zu verkaufen. Und an diesem Tage passierte die Geschichte. Der Verkauf der Kuh war für sie sehr vorteilhaft gewesen, jedoch hatte der Käufer ihr die Geldsumme nicht gleich ausgezahlt, sondern veriprochen, sie ihr am nächsten Tage zu bringen. Darüber war sie zwar verängstigt, denn sie kannte den Käufer als einen ehrenwerten Schlächtermeister, aber an dem Abend fühlte sie sich doch etwas vereinsamt, nun das einzige Wesen ihres Hausesstandes, an das sie sich so gewöhnt hatte, abgeführt war; in etwas wehmütiger Stimme verbrachte sie den Nachmittag und setzte sich am Abend in ihrem Hinterstübchen auf ihre Handarbeit, wie sie zu tun pflegte.

Es mochte die Mitternachtstunde nahe sein, das Zimmer war nur matt erleuchtet durchscheinende Lämpchen, die alte Frau hing ihren trübseligen Gedanken nach. Da — bord! was war das? Sie fuhr aus ihren Gedanken auf. Sie hatte ein sonderbares Geräusch auf ihrem Hofe unweit ihres Zimmers vernommen. Da, vor neuem erhöht es; ein Sonnen und Brausen in der Luft. Zugleich ein gewaltiger Schlag. Die Löden sprangen auf, die Fenster öffneten sich wie von selbst und darin erschien eine unheimliche Gestalt. Ja, er war es, der Leibhaftige Teufel mit Hörnern und Pferdefüßen, wie ihn der Überglauke der vergangenen Jahrhunderte huldigte, glaubt heutzutage doch wohl kein Mensch mehr! — „Gerade von jolchem Teufel kann ich Ihnen eine wahre Geschichte erzählen, wenn Sie sie hören wollen?“ So bejahte und er erzählte in lebhafter und drastischer Weise, indem er auf ein noch gut erhaltenes Grab im älteren Teil des Kirchhofes wies, ungefähr folgendes.

Dort ruht unsere frühere Nachbarin, der Geschichte mit dem Teufel passiert ist, als ich noch ein Junge war. Sie bewohnte als Witwe ein kleines Häuschen mit Hof und Stall ganz allein. Sie hatte noch eine Tochter am Orte wohnen, welche an einen Männer verheiratet war. Bis dahin hatte sie durch die Kuh, deren Milch sie vorteilhaft verkauft hatte, ein kleines Kapital erworben. Nun fühlte sie

Stettiner Zeitung.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 2.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Moße, Haase & Vogler, G. & C. Dörr, Invaldental, Berlin Bern, Arndt, May, Gerstenberg, Elberfeld W. Thienes, Halle a. S. J. Bark & Co., Hamburg William Willems, In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler, Copenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Im ersten Band der „Gedanken und Erinnerungen“ berichtet Bismarck von seinem Konflikt mit dem alten Wrangel, der ihn später anredete: „Mein Sohn kannst Du gar nicht vergessen?“ — „Wie sollte ich vergessen, was ich erlebt habe?“ — Darauf der Feldmarschall: „Kannst Du auch nicht vergessen?“ — Wen fällt dabei nicht das ein, was Präsident Bräsig dem Kaufmann kurz zugunsten seines Sohnes sagte; er mahnt ihn an seine eigene Sünde, nämlich an die Hosen, die kurz ihm verkaufte hatte, und die nicht Farbe hielt: „Sie wollen den jungen Burschen, der Ihr geborenen Sohn ist, nich die Dummkoppen vergeben in vergessen?“ — Was das nich ne pure Siedigkeit von Sie, mich mit der Hose rumlaufen zu lassen, um Sie zu wissen, daß Sie rot würd, um hab ich Ihnen das nich vergeben? Vergeschen zwarten nich, denn ich habe eine starke Erinnerungskraft für das, was passiert is. Aber Sie brauchen die jungen Menschen auch nich zu vergessen, Sie sollen ihm das man vergessen.“

Als Bismarck bei der Schildigung der Mecklenburger in Friedrichsruh 1893 betont: „Mecklenburg hat Anteil an der deutschen Einigung. Nehmen wir an, daß wir 1815 bei Waterloo nicht besiegt, den alten Blücher nicht gehabt hätten! Auch damals, bei Blücher, als die mecklenburgische Trifigkeit nich überleben“ Als nun des Prototypföhrers Geduld wieder auf die Probe gestellt wurde, drohte er: „Herr, möglichen Sie sich, über ich lasse Sie durch den Herrn Gerichtsrat hinauswerfen!“ Dieser hübschen, bezaubernden Anrede begegneten wir in dem von Fritz Reuter redigierten „Unterhaltungsblatt für beide Mecklenburg und Pommern“, 1855, in folgender lustigen Fassung: „Uns, Herr Burmeister, das's nich wohrt!“ rief Schneider Drabt. „Uns, das's doch wohrt!“ rief die Schneiderfrau. „Dicken dagegen.“ „Uns Du lüggt, as Du dat Muß updeicht! un Du famt de Wohrhheit nich seggen, un wenn o' Din eignen Aortel wier'l“ schreit Drabt. Die Schneiderfrau holt jetzt aus den Küffammer ihrer Streifertigkeit und Kampfbegier das größte Gejährl von Schimpfworten, bis es dem Polizeidienner passend erscheint, sich mit seiner Autorität einzumischen: „Wenn Sei nich ogenblich dat Muß hölt, denn ward ic bei Sei'rute miitten, du'rüden!“ Greif, sagt der Bürgermeister, „wie kann Er sich unterstellen, sich in Sachen zu mischen, die nicht seines Amtes sind? Das Rauschmeisen ist meine Sache!“ Die Verhandlungen gehen ihren Gang weiter, bis die Lebhaftigkeit der Parteien wieder jenen Grad von Heftigkeit erreicht, den man im gewöhnlichen Leben durch „gegenseitiges Auseinander“ bezeichnet. Das Polizeidienner, der zur Stube verwiesenen Greif regt sich: „Wenn Si nu nich rubia sied,“ ruft er entsetzt, „denn ward ic Zug von den Herrn Burmeister 'rufmieten latein!“

Diese und viele andere interessante Parallelen zwischen den beiden großen Männern hat Karl Theodor Gaeberly zusammengestellt in seinem illustrierten „Weinblatt“: „Was ich am Wege fand. Blätter und Bilder aus Literatur, Kunst und Leben.“ (Leipzig, Georg Wigand.) Es ist u. a. geknüpft mit einem bisher noch nicht veröffentlichten Brustbild von Fritz Reuters, gezeichnet vom Schweriner Hofmaler Theodor Schloepke, sowie mit einem ebenfalls bisher unbekannten Porträt, den Fürsten Bismarck im Lehnsstuhl sitzend und bei seiner Tabakspfeife die Zeitung lesend, gemalt vom Münchener Meister Franz v. Lenbach.

Die Speisekammer.

In den Blättern für „Volksgesundheitspflege“ finden wir einen Artikel von Frau Hedwig Hegel: „Bilder über die Speisekammer und deren Einrichtung, dessen Kenntnis vielen Hausefrauen von Interesse sein dürfte.“

Der Vorratsraum einer Familie wird je nach dem Wohnort, ob Stadt oder Land, inmitten des Verkehrs oder in der Stille neuer Anlagen gelegen, und auch nach den jeweiligen Lebensansprüchen verschieden sind. Hinreichende Größe des Raumes ist bei Vorräten für eine längere Zeit wünschenswert; denn die Erhaltung ihrer Güte hängt wesentlich von den immermalen Plätzchenbranden aufbewahrungsgeräten ab.

Der Vorratsraum soll nach der Schattenseite gelegen sein und ist vor Feuchtigkeit und Wärme (etwa eines Schornsteins) zu hüten. Ein Fenster ist zweckmäßig mit einem Gazevorhang zu verziehen, damit die Luft den Raum unbehindert durchtreicht, oder es ist zu diesen Zwecke eine Lüftöffnung nach außen mit einer Klappe, welche man gelegentlich schließen kann, anzuordnen.

Ist die Kammer groß, so teilt man sie vor-

teilhaft durch ein verzinktes Netz mit Gazezür in zwei Teile, um größere Vorräte unter be-

sonderem Verlust zu halten, ohne das Licht abzuperschen. Die Sonne hält man am besten durch Rouleaus aus Holzstäbchen ab, welche billig fertig — meterweise — zu kaufen sind.

Der Fußboden sollte ohne Angen sein, weil

diese Feuchtigkeit vom Reinigen festhalten und auch sonst eine Brutstätte für Pilze und Ungeziefer werden können. Ein Linoleumbelag er-

holt im Vorratsraum daher besonders empfehlenswert. Ameisen, Schwaben, Kellerschläfer und die Leute bringen will, empfiehlt unter

den Rheinweinen auch — den Steinwein, von dem die herrschende Meinung bisher annahm,

dass er am Main bei Würzburg wachse! Wie

sich zu alt, um noch länger die Mühe des

Hütterns, Melkens und des Milchverkaufs

auf sich zu nehmen; sie glaubte von dem bisher Criparten, und dazu kommender Handarbeit leben zu können und fühlte daher den Entschluß, die Kuh zu verkaufen. Und an diesem Tage passierte die Geschichte. Der Verkauf der Kuh war für sie sehr vorteilhaft gewesen, jedoch hatte der Käufer ihr die Geldsumme nicht gleich ausgezahlt, sondern veriprochen, sie ihr am nächsten Tage zu bringen. Darüber war sie zwar verängstigt, denn sie kannte den Käufer als einen ehrenwerten Schlächtermeister, aber an dem Abend fühlte sie sich doch etwas vereinsamt, nun das einzige Wesen ihres Hausesstandes, an das sie sich so gewöhnt hatte, abgeführt war; in etwas wehmütiger Stimme verbrachte sie den Nachmittag und setzte sich am Abend in ihrem Hinterstübchen auf ihre Handarbeit, wie sie zu tun pflegte.

Es mochte die Mitternachtstunde nahe

sein, das Zimmer war nur matt erleuchtet durchscheinende Lämpchen, die alte Frau hing ihren trübseligen Gedanken nach. Da — bord! was war das? Sie fuhr aus ihren Gedanken auf. Sie hatte ein sonderbares Geräusch auf ihrem Hofe unweit ihres Zimmers vernommen. Da, vor neuem erhöht es; ein Sonnen und Brausen in der Luft. Zugleich ein gewaltiger Schlag. Die Löden sprangen auf, die Fenster öffneten sich wie von selbst und darin erschien eine unheimliche Gestalt. Ja, er war es, der Leibhaftige Teufel mit Hörnern und Pferdefüßen, wie ihn der Überglauke der vergangenen Jahrhunderte huldigte, glaubt heutzutage doch wohl kein Mensch mehr! — „Gerade von jolchem Teufel kann ich Ihnen eine wahre Geschichte erzählen, wenn Sie sie hören wollen?“ So bejahte und er erzählte in lebhafter und drastischer Weise, indem er auf ein noch gut erhaltenes Grab im älteren Teil des Kirchhofes wies, ungefähr folgendes.

Dort ruht unsere frühere Nachbarin, der

Geschichte mit dem Teufel passiert ist, als

ich noch ein Junge war. Sie bewohnte als

Witwe ein kleines Häuschen mit Hof und

Stall ganz allein. Sie hatte noch eine Tochter

am Orte wohnen, welche an einen Männer

verheiratet war. Bis dahin hatte sie durch

die Kuh, deren Milch sie vorteilhaft verkauft hatte, ein kleines Kapital erworben. Nun fühlte sie

kommt Saul unter die Propheten? Ist im Berliner Weinhandel schon die Fähigkeit erstanden, Vergle zu verzecken? So etwas läßt, wie der felige Sabor sagen würde, tiefschlafen, und ich für meine Person wenigstens lasse es bei dieser papieren Bekanntschaft mit solchen Weinhandlungen mein Bewenden haben. Denn wenn schon die Weinbaubezirke auf der Preisliste so gestreckt und so verlängert werden, wie mag es dann erst mit dem Wein selbst bestellt. Stellerraum, Käferkisten mit im Dunkeln hingelegt, in Bier getränkten Scheuerstücken, in welchen man sie totdrückt. Weine durch aufgehängte Flaschen mit Fruchtsaft, in denen sie umkommen. Fliegen durch Ziegenglocken und bei geschlossenem Raum nichts durch ausgestaubtes Insektenpulver. Mäuse fängt man in Ermangelung einer Hansstage durch gute Fallen, welche aber nach jedem Fang auszubrechen sind.

Eine wichtige Frage ist die des richtigen Alters für das Fleisch und deshalb auch die Belebung einer Möglichkeit, es hängend und luftig mehrere Tage aufzubewahren. Man giebt dazu am besten zwei eiserne Stäbe vor der Luftzuführung, an die man das Fleisch haken befestigte Fleisch, Geflügel oder Wildbret hängt in luftigen Stoffbeuteln, ebenso Brotobst und Süßspeist, getrocknete Kräuter, Semmel und Brot. Diese Vorräte sind vor Staub und Schimmel zu schützen, welche man leicht durch eine Schleife am unteren Ende des Beutels mit Deckel aufzuhängen. Das Fleisch hält man, indem man den Fleischhaken durch eine Schleife drückt oder es mit Band umwickelt, und hält außerdem das Fleisch mit einem Gazezür vor. Ungeziefer. Das Fleisch drückt man aus den Knödeln, zerkleidet es in Scheiben und legt es in kaltes Wasser, welches man sogleich gefärbt, wechselt, Schinken und Speck hängt in luftigen Stoffbeuteln, ebenso Brotobst und Süßspeist, getrocknete Kräuter, Semmel und Brot. Diese Vorräte sind vor Staub und Schimmel zu schützen, welche man leicht durch eine Schleife am unteren Ende des Beutels mit Deckel aufzuhängen. Das Fleisch hält man, indem man den Fleischhaken durch eine Schleife drückt oder es mit Band umwickelt, und hält außerdem das Fleisch mit einem Gazezür vor.

So fordert die richtig geführte Vorratskammer eine Fülle von Sorgfalt und Arbeit, Aufmerksamkeit und Vororge. Der Lohn liegt darin, daß qualitativ günstige Nahrung und wirtschaftlich richtige Ersparnisse erreicht werden. Nur wer einen gut geleiteten Vorratsraum beherrscht, kann auch eine hygienische Küche erwarten.

So fordert die richtig geführte Vorratskammer eine Fülle von Sorgfalt und Arbeit, Aufmerksamkeit und Vororge. Der Lohn liegt darin, daß qualitativ günstige Nahrung und wirtschaftlich richtige Ersparnisse erreicht werden. Nur wer einen gut geleiteten Vorratsraum beherrscht, kann auch eine hygienische Küche erwarten.

Die Speisekammer.

Von Chr. v. Schmid sind „Die Österreicher und sechs andere Erzählungen“ (3 M.) erschienen. Der beliebte Jugendbuchsteller bietet damit eine recht anregende Lektüre für die kleinen und 4 Bunt, 9 Voll- und 30 Tafelbilder zu stellen. In diesem Punkte könnte wirklich Wandel gegeben werden, ebenso wie es in den angehängten Bildern der verschiedensten Speisen und Getränke zu sehen ist.

Die Speisekammer ist die Verbesserung einer verschwundenen Vorratskammer, die verschiedene Speisen und Getränke zusammenstellen, zu einer zweckmäßigen Vorratskammer einrichtung zusammenstellen, zu denen man einige Einfachheit zum Herausnehmen legt.

Eine Serie verdeckbarer Fett- und Butterböpfe aus roher Ware ermöglicht eine strenge Scheidung der verschiedenen, in der Wirtschaft wieder zu verwendenden Fette, in die aber nur Fette ohne jede Konsistenz kommen dürfen.

Der Vorratsraum einer Familie wird je nach dem Wohnort, ob Stadt oder Land, inmitten des Verkehrs oder in der Stille neuer Anlagen gelegen, und auch nach den jeweiligen Lebensansprüchen verschieden sind. Hinreichende Größe des Raumes ist bei Vorräten für eine längere Zeit wünschenswert; denn die Erhaltung ihrer Güte hängt wesentlich von den immermalen Plätzchenbranden aufbewahrungsgeräten ab.

Der Vorratsraum soll nach der Schattenseite gelegen sein und ist vor Feuchtigkeit und Wärme (etwa eines Schornsteins) zu hüten.

Ein Fenster ist zweckmäßig mit einem Gazezür zu verziehen, damit die Luft den Raum unbehindert durchtreicht, oder es ist zu diesen Zwecken eine Lüftöffnung nach außen mit einer Klappe, welche

höfts- und Städteansichten, Porträts, kulturhistorischen und kunstgeschichtlichen Darstellungen sowie einer Jahresübersicht (auf dem Rücken) zum Aufhängen als Abreißkalender eingerichtet. Preis 1,75 M. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien. Alle Freunde von Meyers Historisch-Geographischen Kalender — und deren Zahl ist sehr groß — erwarten bereits mit Spannung, was der neue Jahrgang 1904 bringen wird. Uns ist jedoch ein Exemplar dieses allerorts beliebten Wandkalenders angekommen, und wir können nur sagen, daß er unsre Erwartungen, auch für das kommende Jahr auf das trefflichste versorgt zu werden, noch bei weitem übertroffen hat. Schon das äußerste Gewand des Kalenders ist äußerst ansprechend: zwischen einer geschmackvollen freien Linienfassung, die sich auf grauem und hellbraunem Grund gut abhebt, thront die altehrwürdige Wappenwand, jenes Bildwerk aus der fröhlichsten Geschichte der Menschheit. Beigegeben sind zu diesen Embleme der Geschichte und Geographie. Die alten Karteien sind der Einteilung wurde beibehalten, der Inhalt aber wesentlich ergänzt, das reiche, für jeden Tag ein anderes Bild liefernde Illustrationsmaterial fast durchweg neu beschafft. Wer vieles bringt wird manchem etwas bringen, lautet das Goethes „Faust“ entnommene Motto für diesen Jahrgang des Kalenders. Fürwahr,

Pianinos
mit Harmoniums in hervorragender Auszahl empfohlen in toller Ausführung zu billigen aber festen Preisen unter langjähriger Garantie
Heinrich Joachim,
Flügel-, Pianino- u. Harmonium-Magazin,
Breitestraße 18. Telefon 3105.

Haarsärbe-
mittel,
M. 16 3, halbe M. 1,50, särbe sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dauernde.

Allt. echt zu haben beim Gefünder **W. Krauss**, Buchner in Köln.
Die alleinige Niederlage befindet sich in Stettin bei Herrn **Theodor Pfei**. Brätestr. 60, in Grabow-Lengeler 1.

Waschleinen,
Talonette, Naleauschnur, Bindfaden, Gurte, Turngeräte empfohlen **Carl Wernicke**, Gr. Postwagenstr. 44. Erf. Röntgenarten.

Gänsefedern, wie sie vor den Sans kommen, mit allen Dingen, Wl. 1,40, ausgeschlagene Ware, also nur ff. Red. u. Daumen, 1,85. Geriffene Fed. 2,50, prima 3,00. Port. 1. Bei das, fr. Verfende nur flare, trock. tabell. Ware. Nicht, alten, auf meine Kosten zurück. O. H. Gallus in Aitzenz (Oberbrunn).

Möbel, Spiegel u.
Polsterwaaren,
sowie ganze Aussteuern in großer Auswahl, in eigenen Werkstätten angefertigt, empfiehlt hier geringe Geschäftsmöglichkeiten, der Güte nach außerordentlich preiswerth. **A. Kruse**, Sammlerstr. 82, nahe dem neuen Bahnhof.

Ring-Hepfel
p. Pfund 35 Pf., bei 5 Pfund 30 Pf., empfiehlt **Otto Winkel**, Breitestraße 11.

L. Kase's
Gravier-Aufstalt
Stempel- und
Firmenschilder
Fabrik,
Schulzenstr. 10.
Fernsprecher 2580.

Ssig
Max Elb's
ssenz

Pur Selbstbereitung des
gesündesten Tafel- und
Gummache-Essig.
Man verlange und nehme nur die seit 1875
bestbewährte

Elb's Ssig-Essenz.
Liquor mit Acet zu 10 Literfl. Tafel-Essig
außer oder weinsaftig. M.
In Stettin echt zu haben bei:
Richard Albrecht,
Franz Bartelt,
Rich. I. Ulrich Behm & Co.,
Arthur Bonkowski,
Alfred Bürgener,
Druschke & Zonneveld,
Hugo Gortatowski,
Emil Henssel,
Kaiser Wilhelm-Drogerie,
Kaiser-Wilhelmstr. 90,
F. W. Mayer,
Hans Meyer,
Max Moecke's Wwa.,
Paul Müller,
Neustadt-Drogerie, Lindenstr. 10,
Theodor Pfei,
Gebr. Schönfeldt,
Otto Schönmann.

Zuckerarme Weine
für Diabetiker
Stärkungs-Weine für
Kranke & Genesende
Spezialitäten der Weingrosshandlung
G. Böhme Weingrosshändler
Oberlahnstein-Rhein.
Manverlange Spezial-
Anstellung.

Hasfernastgänse,
zauber gerupft, 8–10 Pf. schwer, à Pf. 40–42 Pf.
Guten à Pf. 55 Pf. verfehlt gegen Nachnahme
Frau M. Hundsdörfer, Prosten Opp.

jedermann wird des seinen speziellen Interessen Dienenden genug in diesem prächtigen Kalender finden. Historische und geographische Bilder aus allen Landen, Volksarten, Landschaften, Werke der Natur und Kunst, Reproduktionen alter schöner Holzschnitte und anderer Kunstdrucke und moderner Photographien ziehen, mit trefflichen, prägnanten Begleitworten verfehlt, an uns vorüber. Planetentafeln geben Aufschluß über die Erscheinungen des Himmels, Kernworte der Literatur dienen der Erbauung. Danbar wird auch die auf dem Rückdeckel vermerkte Tafel der geographischen Breiten der wichtigsten Städte, eine Erklärung der Planetentafel und eine Übersicht über die Feiertage des laufenden Jahres empfunden werden. Es ist tatsächlich kaum verständlich, wie es möglich ist, für so geringen Preis ein derartig prächtiges Werk zu liefern. Wir können es jedermann nicht genug empfehlen.

Wir haben bereits auf die in **Leine** & **Verlag Ferdinand Carl** in Stuttgart erschienenen Neuerungen in Märchenbüchern hingewiesen, heute wollen wir auf die empfehlenswerten Neuerungen in Jugendbüchern aufmerksam machen, welche der Verlag soeben auf den Weihnachtsmarkt brachte. Da ist zunächst, altherwährt, **Julius Lohmeyer's "Deutsche Jugend"**, welche bereits 20 Jahre hindurch unsere Kinderwelt — ob Mäd-

chen oder Knaben — entzückt hat und dessen Wiederruhr die Kaiserin huldvoll anzunehmen geruht. Die "Deutsche Jugend" hat sich die Herzen der deutschen Familie durch ihren edlen Gehalt, ihren Gemütsreichtum, ihre warmherzige deutsche Geistigkeit, ihren frischen Humor und ihre Vertiefung in die Kinderseele, vor allem aber auch durch ihre dichterischen Meisterwerke und durch die unübertroffene Schönheit ihrer künstlerischen Holzschnitte erworben und fortgesetzt befehlt. Für Kinder von 8–12 Jahren dürfte es kaum ein schöneres Geschenk geben (Preis 4,50 M.).

Für kleine Mädchen werden auch eine Reihe empfehlenswerter Bücher geboten, so in "Mai-Lumen" von Martha Giese, wo in 20 kleinen Erzählungen fein empfundene und intim beobachtete Episoden aus dem Leben und Treiben der Kinder selbst erzählt werden, und die Verfasserin es auf das beste verstehen, in warmer verständnisvoller Weise an die Kinderherzen zu klopfen (Preis 3 M.). — Auch "Patty" von Elje Hoffmann wird sich bei den Mädchen im Alter von 12–14 Jahren schnell Freindinnen erwerben. Die gemütvolle Art in der Darstellung, eine überaus natürliche Schreibweise, deren Umgewöhnlichkeit stets für sich einnimmt, sittliche Anregungen, ohne künstlich aufgedrungen zu werden, sind Vorzüge, die nur vereinzelnd auf die jugendlichen Leserinnen einwirken können und die Erzäh-

lungen dieser Autorin ganz besonders wertvoll gestalten. Auch an guten Illustrationen fehlt es dem Buche (Preis 3 M.) nicht.

Weiter ist die beliebte Schriftstellerin **Frida Schanz** mit einer Geschichte für Kinder von 9–12 Jahren vertreten: "Heidi" (3 M.). Wie man es von einer Dichterin wie Frida Schanz nicht anders erwarten kann, treten auch in diesem Buche die Schilderungen frisch und lebenswahr in äußerst stimmungsvoller Weise hervor und werden ihren Einfluß auf die Gemüter der jugendlichen Leser sicher nicht verfehlten.

Allerlei Heiteres.

(Monolog eines Pantoffelhelden.) Schemann (sein schreiendes Kind betrachtend): "Werwürdig, daß der Junge immer nach der Mama ruft. Ob er wohl schon weiß, daß ich hier nichts zu sagen habe?"

(Ein schönes Gesicht.) A.: "Ihre Braut hat wohl Zahndämmern?" B. (betrikt): "Ach nein, so sieht sie immer aus!"

(Aus einer Verteidigungsrede.) "Daher der Angelaßte ein gutes Herz hat, geht schon daraus hervor, daß er die gesuchten Sachen seiner Schwiegermutter geklebt hat."

(Das Vorrecht.) Kutschier: "Herr Doctor, ich wollte rüdigeln." Arzt: "Aber, Doctor, warum denn? Sie haben doch an mir

(Beim Schwefel gefaßt.) Er: "Die schönsten Mädchen heiraten gewöhnlich die größten Dummkopfe." Sie: "Soll ich das als einen Heiratsantrag auffassen?"

(Schmerzlos.) Barber: "Bitte Bahnzettel fünfzig Pfennige." Professor (in das Leinen einer Zeitung vertieft): "Was, einer Bahn haben Sie mir gezogen? Rastieren sollten Sie mich doch!"

(Beruhigend.) "Kommen Sie doch mal herein, Herr Nachbar!" — "Gewiß, aber der Hund ist in Ihrem Garten" — "Keine Angst, der heift nicht — und meine Frau schläft gerade."

(Aufklärung.) "Sie, warum pflegt man den Christen den "heiligen" zu nennen?"

"Na, weil er halt viel "Märtyrer" zählt."

"Was ist ein emanzipiertes Weib? Ein emanzipiertes Weib ist ein solches, welches die weiblichen Tugenden abgelegt und die männlichen Untugenden dafür angenommen hat."

(Das Vorrecht.) Kutschier: "Herr Doctor, ich wollte rüdigeln." Arzt: "Aber, Doctor, warum denn? Sie haben doch an mir

marm in hervorragender Auszahl empfiehlt in toller Ausführung zu billigen aber festen Preisen unter langjähriger Garantie
Heinrich Joachim,
Flügel-, Pianino- u. Harmonium-Magazin,
Breitestraße 18. Telefon 3105.

Haarsärbe-
mittel,
M. 16 3, halbe M. 1,50, särbe sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dauernde.

Allt. echt zu haben beim Gefünder **W. Krauss**, Buchner in Köln.
Die alleinige Niederlage befindet sich in Stettin bei Herrn **Theodor Pfei**. Brätestr. 60, in Grabow-Lengeler 1.

Waschleinen,
Talonette, Naleauschnur, Bindfaden, Gurte, Turngeräte empfohlen **Carl Wernicke**, Gr. Postwagenstr. 44. Erf. Röntgenarten.

Gänsefedern, wie sie vor den Sans kommen, mit allen Dingen, Wl. 1,40, ausgeschlagene Ware, also nur ff. Red. u. Daumen, 1,85. Geriffene Fed. 2,50, prima 3,00. Port. 1. Bei das, fr. Verfende nur flare, trock. tabell. Ware. Nicht, alten, auf meine Kosten zurück. O. H. Gallus in Aitzenz (Oberbrunn).

Möbel, Spiegel u.
Polsterwaaren,
sowie ganze Aussteuern in großer Auswahl, in eigenen Werkstätten angefertigt, empfiehlt hier geringe Geschäftsmöglichkeiten, der Güte nach außerordentlich preiswerth. **A. Kruse**, Sammlerstr. 82, nahe dem neuen Bahnhof.

Ring-Hepfel
p. Pfund 35 Pf., bei 5 Pfund 30 Pf., empfiehlt **Otto Winkel**, Breitestraße 11.

L. Kase's
Gravier-Aufstalt
Stempel- und
Firmenschilder
Fabrik,
Schulzenstr. 10.
Fernsprecher 2580.

Ssig
Max Elb's
ssenz

Pur Selbstbereitung des
gesündesten Tafel- und
Gummache-Essig.
Man verlange und nehme nur die seit 1875
bestbewährte

Elb's Ssig-Essenz.
Liquor mit Acet zu 10 Literfl. Tafel-Essig
außer oder weinsaftig. M.
In Stettin echt zu haben bei:
Richard Albrecht,
Franz Bartelt,
Rich. I. Ulrich Behm & Co.,
Arthur Bonkowski,
Alfred Bürgener,
Druschke & Zonneveld,
Hugo Gortatowski,
Emil Henssel,
Kaiser Wilhelm-Drogerie,
Kaiser-Wilhelmstr. 90,
F. W. Mayer,
Hans Meyer,
Max Moecke's Wwa.,
Paul Müller,
Neustadt-Drogerie, Lindenstr. 10,
Theodor Pfei,
Gebr. Schönfeldt,
Otto Schönmann.

Zuckerarme Weine
für Diabetiker
Stärkungs-Weine für
Kranke & Genesende
Spezialitäten der Weingrosshandlung
G. Böhme Weingrosshändler
Oberlahnstein-Rhein.
Manverlange Spezial-
Anstellung.

Hasfernastgänse,
zauber gerupft, 8–10 Pf. schwer, à Pf. 40–42 Pf.
Guten à Pf. 55 Pf. verfehlt gegen Nachnahme
Frau M. Hundsdörfer, Prosten Opp.

marm in hervorragender Auszahl empfiehlt in toller Ausführung zu billigen aber festen Preisen unter langjähriger Garantie
Heinrich Joachim,
Flügel-, Pianino- u. Harmonium-Magazin,
Breitestraße 18. Telefon 3105.

Haarsärbe-
mittel,
M. 16 3, halbe M. 1,50, särbe sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dauernde.

Allt. echt zu haben beim Gefünder **W. Krauss**, Buchner in Köln.
Die alleinige Niederlage befindet sich in Stettin bei Herrn **Theodor Pfei**. Brätestr. 60, in Grabow-Lengeler 1.

Waschleinen,
Talonette, Naleauschnur, Bindfaden, Gurte, Turngeräte empfohlen **Carl Wernicke**, Gr. Postwagenarten.

Gänsefedern, wie sie vor den Sans kommen, mit allen Dingen, Wl. 1,40, ausgeschlagene Ware, also nur ff. Red. u. Daumen, 1,85. Geriffene Fed. 2,50, prima 3,00. Port. 1. Bei das, fr. Verfende nur flare, trock. tabell. Ware. Nicht, alten, auf meine Kosten zurück. O. H. Gallus in Aitzenz (Oberbrunn).

Möbel, Spiegel u.
Polsterwaaren,
sowie ganze Aussteuern in großer Auswahl, in eigenen Werkstätten angefertigt, empfiehlt hier geringe Geschäftsmöglichkeiten, der Güte nach außerordentlich preiswerth. **A. Kruse**, Sammlerstr. 82, nahe dem neuen Bahnhof.

Ring-Hepfel
p. Pfund 35 Pf., bei 5 Pfund 30 Pf., empfiehlt **Otto Winkel**, Breitestraße 11.

L. Kase's
Gravier-Aufstalt
Stempel- und
Firmenschilder
Fabrik,
Schulzenstr. 10.
Fernsprecher 2580.

Ssig
Max Elb's
ssenz

Pur Selbstbereitung des
gesündesten Tafel- und
Gummache-Essig.
Man verlange und nehme nur die seit 1875
bestbewährte

Elb's Ssig-Essenz.
Liquor mit Acet zu 10 Literfl. Tafel-Essig
außer oder weinsaftig. M.
In Stettin echt zu haben bei:
Richard Albrecht,
Franz Bartelt,
Rich. I. Ulrich Behm & Co.,
Arthur Bonkowski,
Alfred Bürgener,
Druschke & Zonneveld,
Hugo Gortatowski,
Emil Henssel,
Kaiser Wilhelm-Drogerie,
Kaiser-Wilhelmstr. 90,
F. W. Mayer,
Hans Meyer,
Max Moecke's Wwa.,
Paul Müller,
Neustadt-Drogerie, Lindenstr. 10,
Theodor Pfei,
Gebr. Schönfeldt,
Otto Schönmann.

Zuckerarme Weine
für Diabetiker
Stärkungs-Weine für
Kranke & Genesende
Spezialitäten der Weingrosshandlung
G. Böhme Weingrosshändler
Oberlahnstein-Rhein.
Manverlange Spezial-
Anstellung.

Hasfernastgänse,
zauber gerupft, 8–10 Pf. schwer, à Pf. 40–42 Pf.
Guten à Pf. 55 Pf. verfehlt gegen Nachnahme
Frau M. Hundsdörfer, Prosten Opp.

marm in hervorragender Auszahl empfiehlt in toller Ausführung zu billigen aber festen Preisen unter langjähriger Garantie
Heinrich Joachim,
Flügel-, Pianino- u. Harmonium-Magazin,
Breitestraße 18. Telefon 3105.

Haarsärbe-
mittel,
M. 16 3, halbe M. 1,50, särbe sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dauernde.

Allt. echt zu haben beim Gefünder **W. Krauss**, Buchner in Köln.
Die alleinige Niederlage befindet sich in Stettin bei Herrn **Theodor Pfei**. Brätestr. 60, in Grabow-Lengeler 1.

Waschleinen,
Talonette, Naleauschnur, Bindfaden, Gurte, Turngeräte empfohlen **Carl Wernicke**, Gr. Postwagenarten.

Gänsefedern, wie sie vor den Sans kommen, mit allen Dingen, Wl. 1,40, ausgeschlagene Ware, also nur ff. Red. u. Daumen, 1,85. Geriffene Fed. 2,50, prima 3,00. Port. 1. Bei das, fr. Verfende nur flare, trock. tabell. Ware. Nicht, alten, auf meine Kosten zurück. O. H. Gallus in Aitzenz (Oberbrunn).

Möbel, Spiegel u.
Polsterwaaren,
sowie ganze Aussteuern in großer Auswahl, in eigenen Werkstätten angefertigt, empfiehlt hier geringe Geschäftsmöglichkeiten, der Güte nach außerordentlich preiswerth. **A. Kruse**, Sammlerstr. 82, nahe dem neuen Bahnhof.

Ring-Hepfel
p. Pfund 35 Pf., bei 5 Pfund 30 Pf., empfiehlt **Otto Winkel**, Breitestraße 11.

L. Kase's
Gravier-Aufstalt
Stempel- und
Firmenschilder
Fabrik,
Schulzenstr. 10.
Fernsprecher 2580.

Ssig
Max Elb's
ssenz